



**Gemeinschaft der
Familiaren des Deutschen Ordens
Komturei An Rhein und Main**



Gemeinsames Gebet am Mittwoch der Karwoche

Hinweise:

Grundlage dieses Heftes ist die Messliturgie vom Mittwoch der Karwoche. Wer die gesamten Messtexte betrachten möchte, findet sie unter:

https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/index.html?datum=2020-04-08

Auch könnten Sie das Stundengebet in der Heiligen Woche ganz oder teilweise beten. Hier finden Sie einen Link zu den Texten des Tages (Jetzt hier beten) bzw. zu Apps für Ihr Smartphone: <https://www.stundengebet.de>

Eingangslied: GL 299,1-3 (singen oder rezitieren)

1 Der König siegt, sein Banner glänzt, / geheimnisvoll erstrahlt das Kreuz, /
an dessen Balken ausgereckt / im Fleisch des Fleisches Schöpfer hängt.

2 Geschunden hängt der heil'ge Leib, / vom scharfen Speere roh durchbohrt,
/ uns rein zu waschen von der Schuld, / strömt Blut und Wasser von ihm aus.

3 Erfüllt ist nun, was David einst / im Liede gläubig kundgetan, / da er im
Geiste prophezeit': / Vom Holz herab herrscht unser Gott.

4 O edler Baum in hehrem Glanz, / von königlichem Purpur rot, / du werter,
du erwählter Stamm, / du trägst den Lösepreis der Welt.

Eröffnung:

V. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. A. Amen.

V. Herr, sei du mit uns in dieser heiligen Woche, die dem Gedächtnis deines
Leidens und Auferstehens geweiht ist. In deiner Passion scheint jene Liebe
auf, die den Tod überwindet. Denn niemand hat eine größerer Liebe, als der,
der sein Leben hingibt für seine Freunde. Deiner Freundschaft wollen wir
uns würdig erweisen. A. Amen.

[Schuldbekentnis

*Hier können eine kurze Gewissensforschung und das Schuldbekentnis
erfolgen.*

*A. Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, und allen Brüdern und Schwestern,
dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe - ich habe gesündigt in
Gedanken, Worten und Werken - [alle schlagen an die Brust] durch meine
Schuld, durch meine Schuld, durch meine große Schuld. Darum bitte ich die
selige Jungfrau Maria, alle Engel und Heiligen und euch, Brüder und
Schwestern, für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn.*

Vergebensbitte

V. Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben. A. Amen.]

Kyrie

V. Herr, Jesus Christus, du bist Mensch geworden zu unserem Heil,

V./A. Herr, erbarme dich

V. Du hast Kreuz und Tod auf dich genommen wegen unserer Sünden,

V./A. Christus, erbarme dich

V. Du bist auferstanden in Herrlichkeit und hast uns den Weg zum Vater erschlossen.

V./A. Herr, erbarme dich.

Vergebensbitte (wenn kein Schuldbekenntnis gesprochen wurde)

V. Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben. A. Amen.

Tagesgebet

V. Allmächtiger, ewiger Gott,

Heiliger Gott, du hast deinen Sohn der Schmach des Kreuzes unterworfen, um uns der Gewalt des Bösen zu entreißen. Gib uns die Gnade, dass auch wir deinem Willen gehorchen und einst in Herrlichkeit auferstehen.

Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

A. Amen.

Evangelium (Mt 26, 14-25)

L. Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit

¹⁴ging einer der Zwölf namens Judas Iskariot zu den Hohenpriestern ¹⁵und sagte: Was wollt ihr mir geben, wenn ich euch Jesus ausliefere? Und sie zahlten ihm dreißig Silberstücke. ¹⁶Von da an suchte er nach einer Gelegenheit, ihn auszuliefern.

¹⁷Am ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote gingen die Jünger zu Jesus und fragten: Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten? ¹⁸Er antwortete: Geht in die Stadt zu dem und dem und sagt zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist da; bei dir will ich mit meinen Jüngern das Paschamahl feiern. ¹⁹Die Jünger taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte, und bereiteten das Paschamahl vor.

²⁰Als es Abend wurde, begab er sich mit den zwölf Jüngern zu Tisch. ²¹Und während sie aßen, sprach er: Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten und ausliefern. ²²Da waren sie sehr betroffen, und einer nach dem andern fragte ihn: Bin ich es etwa, Herr? ²³Er antwortete: Der, der die Hand mit mir in die Schüssel getaucht hat, wird mich verraten. ²⁴Der Menschensohn muss zwar seinen Weg gehen, wie die Schrift über ihn sagt. Doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird. Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre. ²⁵Da fragte Judas, der ihn verriet: Bin ich es etwa, Rabbi? Jesus sagte zu ihm: Du sagst es.

Betrachtung (kann laut vorgelesen oder von jedem einzeln gelesen werden)

L. „*Was wollt ihr mir geben, wenn ich euch Jesus ausliefere?*“, so lautet die Frage des Verräters an die Hohepriester. Eigentlich sollten sie Diener Gottes sein, aber wie in Wirklichkeit verfolgen sie nur ihre eigenen Interessen. Diese Falschheit hatte Jesus in Gleichnissen aufgedeckt. So z.B. in dem von den bösen Winzern, die zunächst die Knechte des Weinbergbesitzers und schließlich seinen Sohn töten, um das Erbe an sich zu bringen. (Vgl. Mt 21, 33-39.) Als er sie am Ende fragt, was der Besitzer des Weinbergs mit diesen Pächtern tun wird, sprechen sie sich selbst das Urteil: „*Er wird diese bösen Menschen vernichten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist.*“ (Mt 21,41.) Hierauf zitierte Jesus Psalm 118: „*Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden; vom Herrn ist das geschehen und es ist wunderbar in unseren Augen.*“ (Mt 21,42.) Und er verkündet ihm das Urteil Gottes: „*Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das die Früchte des Reiches Gottes bringt.*“ (Mt 21,43.) Und der Evangelist fügt an: „*Als die Hohepriester und die Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, dass er von ihnen sprach. Sie suchten ihn zu ergreifen; aber sie fürchteten die Menge, weil sie ihn für einen Propheten hielt.*“ (Mt 21, 45f.) Wenig später werden sie dann sogar sein Tod beschließen. (Vgl. Mt 26, 3f.)

So ergreifen Sie Ihre Chance, als Judas seine Auslieferung anbietet. Dreißig Silberlinge geben sie ihm für Jesus. Der genaue Wert dieser Summe ist schwer zu bestimmen. Das Evangelium selbst spricht aber davon, dass die Hohepriester, nachdem Judas das Geld zurückgebracht hatte, von der Summe den Töpferacker als Begräbnisort für die Fremden erwerben – wohl eine frühere Tongrube, die dann nach dem Blutgeld Blutacker genannt wurde. Im Tempel jedenfalls wollten sie das Geld nicht haben. Es sei unrein, da Blut daran klebe, weshalb man es nicht in den Tempelschatz tun dürfe. Welche Scheinheiligkeit und Heuchelei aus dem Munde derer, die das Blutgeld bezahlt hatten. Wie verblendet mussten sie sein, dass sie Judas, auf seine Feststellung, er habe gesündigt, da er ihnen unschuldiges Blut ausgeliefert habe, antworteten „Was geht das uns an?“ (Mt 27,4.) als hätten sie mit der Sache nichts zu tun. Nicht das Geld hätte Tempel verunreinigt, sondern sie selbst taten es, an deren Händen ebenfalls das Blut Jesu klebte. Die Hohepriester hatten die Worte des Psalm 118 erfüllt und Christus verworfen. Einer aus seinem engsten Umfeld aber, einer seiner zwölf Apostel hatte ihn an sie verraten. Die Freundschaft Christi war ihm den Preis einer alten Tongrube wert. Für diesen Preis verkaufte er ihn. So erfüllte sich, was in Psalm 55 steht: *„Nicht ein Feind beschimpft mich, das könnte ich ertragen; nicht einer, der mich hasst, tritt groß gegen mich auf, vor ihm könnte ich mich verbergen. Nein, du bist es, ein Mensch mir gleich, mein Freund und mein Vertrauter. Wir haben unsere Vertrautheit genossen, wir gingen im Haus Gottes umher in wogender Menge.“* (Ps 55, 13-15.) Genau so war es geschehen: Jesus war gerade unter dem Jubel der Menge, die ihn mit Hosianna-Rufen begleitete, in Jerusalem eingeritten und Judas, der mit ihm eingezogen war, verrät ihn.

Jesus aber verstößt Judas nicht. Er weiß um den kommenden Verrat und auch um den Verräter. Und doch trennt er sich nicht von ihm, sondern macht nur die Konsequenz seines Handels deutlich: *„Weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird. Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre.“*

Jesus aber geht er seinen Weg, den Weg der Erlösung, der Selbsthingabe zum Heil der Menschen. Er ist wie Joseph, der von seinen Brüdern in die Sklaverei verkauft wurde. Gott aber nutzte diesen Verrat, um ihn seiner Familie vorzusenden und diese so aus der Hungersnot zu erretten. (Vgl.

Genesis, 45,5.) Jesus aber geht den Weg ins Reich des Todes voraus, um uns die Tür zum Leben aufzustoßen. Er geht diesen Weg durch Kreuz und Leid, weil wir es ihm wert sind. So anders sind die Wertmaßstab Gottes. Um den Knecht zu erlösen, gibt er den Sohn dahin. (Vgl. das große Osterlob der Kirche, das Exsultet.) Gott liebt uns Menschen mit unendlicher Liebe. Und so gibt er für uns das Wertvollste, was er hat, seinen Sohn. Soviel sind wir ihm wert.

Wer dies erkennt, der kann zum Opfertod Jesu nicht einfach sagen: „Was geht das mich an?“ Sondern muss bekennen, dass auch er schuld ist, am Tode Christi. Denn *„er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der HERR ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen.“* (Jesaja 53, 4-6.)

Christus geht diesen Weg aber nicht für eine namenlose Masse, sondern für jeden einzelnen von uns. Wie wunderbar ist dieses Wissen: Gott liebt mich so sehr, dass er seinen eingeborenen Sohn für mich dahingab. Für mich ganz persönlich, um mich zu erlösen aus Sünde und Tod. Und ich darf sicher sein, selbst wenn ich der einzige Mensch auf Erden wäre, er hätte mich durch Christus gerettet. Denn Gott liebt uns unendlich. Und in seiner grenzenlosen Liebe will er, dass keiner verloren geht.

Es bleibt aber die Frage, wie ich mich dazu verhalte, oder anders: Was ist mir seine Freundschaft wert?

P. Jörg Weinbach OT

kurze Stille

Fürbitten

V. Gott, unser Vater! Dein Sohn Jesus Christus, unser Meister und Herr, hat uns in seinem Blut erlöst und uns zu Brüdern und Schwestern in der einen Gottesfamilie gemacht. Wir bitten um dein Erbarmen:

- für die heilige Kirche und den Papst; **A.** Herr, erbarme dich.
- für den Hochmeister, die Bischöfe und alle unsere Oberen; ...
- für unsere Brüder, Schwestern und Familiaren und für alle, die

uns und den Unsrigen anvertraut sind; ...
– für unsere Angehörigen, Freunde und Wohltäter und für alle, die sich unserem Gebet empfohlen haben; ...
– für unsere Widersacher und für alle, für die wir besonders zu beten schuldig sind; ...
- für alle Kranken und Sterbenden; ...
- für alle Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger und für alle die sich im Kampf gegen das Corona-Virus engagieren. ...

V. Allmächtiger Gott, du hast uns in die Nachfolge deines Sohnes berufen. Lenke unsere Herzen zu dir hin und entfache in uns das Feuer deines Heiligen Geistes, damit wir treu sind im Glauben und tatkräftig in der Liebe. Darum bitten wir durch Christus Jesus, unseren Herrn.

V. Amen.

Vater unser

Schlussgebet

V. Allmächtiger Gott,
du hast uns das Geheimnis der Erlösung bezeugt.
Erwecke in uns das feste Vertrauen, dass uns durch den Tod deines Sohnes ewiges Leben geschenkt ist.
Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

A. Amen.

Segensbitte

V. Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben.

A. Amen.

Lied: (singen oder rezitieren)

Ultima in mortis hora, / filium pro nobis ora,
bonam mortem impetra, / virgo mater domina;
bonam mortem impetra, / virgo mater domina.

Wenn wir mit der Tod'sangst ringen, / wollst Maria uns beispringen,
dass wir selig scheiden hin, / Jungfrau, Mutter, Königin;
dass wir selig scheiden hin, / Jungfrau, Mutter, Königin.